

Exzellenzcluster Topoi

Heidemarie Eilbracht / Bernhard Heeb / Lothar Schulte

In Kooperation mit dem Exzellenzcluster 264 „Topoi. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations“ werden am Museum für Vor- und Frühgeschichte mehrere Forschungsprojekte durchgeführt.

„Distribution of ceramics in the large settlement of Cornești-Iarcuri and its settlement history“. (Matthias Wemhoff / Bernhard Heeb / Katharina Teinz)

Im Jahr 2015 konnten im Rahmen der Kooperation zwischen MVF und Topoi an der spätbronzezeitlichen Befestigung Iarcuri weitere interessante Erkenntnisse gewonnen werden. Das Projekt umfasst chemische Analysen mittel- und spätbronzezeitlicher Keramik aus Iarcuri und dem rumänischen Banat (mit Dr. Małgorzata Daszkiewicz und PD Dr. Gerwulf Schneider) sowie landschaftsanalytische Untersuchungen zu den anthropogenen Einflüssen in der Region Iarcuri (mit Moritz Nykamp M.A. und Prof. Dr. Brigitta Schütt).

In den Jahren zuvor war es durch chemische Analysen der bronzezeitlichen Keramik bereits möglich gewesen, drei Hauptgruppen zu unterscheiden (lokal – regional – überregional). Bei weiteren Untersuchungen haben sich nun an bislang drei Fundorten (Iarcuri, Timișoara-Fratelia und Hodoni-Pusta) durch hohe Anreicherungen von Natrium und Chlor Hinweise auf Briquetage ergeben. Es wären die ersten Nachweise dieser technischen Keramik zur Salzgewinnung im westlichen Rumänien.

Das Projekt zur Landschaftsgenese, das Ende 2017 als Dissertation vorliegen soll, hat anhand von Erosionsmerkmalen den Versuch unternommen, alte Wege zu identifizieren. Die bekannten bronzezeitlichen Toranlagen in den vier Wallringen wurden bspw. mit Erosionsrinnen in Verbindung gesetzt, die der natürlich vorgegebenen Topographie in ihrer Abflussrichtung widersprechen. Das deutet u.U. darauf hin, dass ehemals vorhandene Wege die frühere Oberfläche punktuell so verändert bzw. „ausgetreten“ haben, dass eine Erosionsrinne dort entstehen konnte, wo sie auf natürliche Art und Weise nicht zu erwarten wäre. 2016 werden vor Ort zudem Untersuchungen

zum allgemeinen Grad der Erosion in Iarcuri unternommen. Ziel ist es herauszufinden, wie viel Unterschied im Oberflächenniveau zwischen später Bronzezeit und heute zu erwarten ist. Im maximalen Fall wird augenblicklich flächig von ca. -0,80 m ausgegangen.

„Eisenverhüttung im Baltikum“. (Matthias Wemhoff / Heidemarie Eilbracht)

Das Projekt ist seit 2012 Teil der Forschergruppe A-5 „Iron as a raw material“. Es untersucht Lagerstätten und Verhüttungsplätze im südwestbaltischen Raum mit dem Ziel, den bislang unzulänglich erfassten Forschungsstand zu dokumentieren und an ausgewählten Denkmälern durch neue Untersuchungen weiterzuentwickeln. In diesem Rahmen ist eine studentische Hilfskraftstelle eingerichtet worden (seit 01.03.2014 besetzt mit Anna Bartrow).

Bislang wurde ein umfangreicher Katalog der eisenzeitlichen Verhüttungsplätze in der Region zusammengestellt, dessen Schwerpunkt auf Befunden im heutigen südwestlichen Litauen liegt. Diese Übersicht erfolgte in einem ersten Schritt auf Basis von historischen deutschen und modernen nationalen Forschungen und Publikationen. In einem zweiten Schritt wurden die gewonnenen Daten während einer einwöchigen Studienreise im November 2015 (H. Eilbracht / A. Bartrow in Zusammenarbeit mit Prof. Audronė Bliujienė, Universität Klaipėda, und Dr. Aušra Selskienė, Zentrum für Physikalische Wissenschaften und Technologie Vilnius) durch Fundplatzbegehungen und durch Materialsichtung in den Museen in Vilnius, Klaipėda und Kretinga überprüft. Es zeichnet sich derzeit ab, dass zahlreiche Schlacken wohl nicht aus der Verhüttung von Eisen stammen, sondern vielmehr Verarbeitungsschlacken darstellen, die einen anderen Arbeitsprozess – das Schmieden von Eisenobjekten – dokumentieren. Einige der mutmaßlichen Verhüttungsplätze müssen damit hinsichtlich ihrer Funktion neu bewertet werden. Die abschließende Auswertung der Befunde wird in enger Kooperation mit den litauischen Kolleginnen 2016/17 fortgesetzt.

„Die Germanen – ein Forschungskonstrukt in Archäologie und Geschichte?“

(Matthias Wemhoff / Heino Neumayer / Lothar Schulte)

Dr. Lothar Schulte erhielt für die Zeit vom 01.12.2014 bis 30.11.2016 ein Postdoktorandenstipendium in der Forschergruppe B-4-4 „Shifting things and identities“ des Exzellenzclusters Topoi. Im Themengebiet der Forschergruppe, die sich mit den Interdependenzen von Identität, Wissen und Raum beschäftigt, beleuchtet Dr. Schulte den Gebrauch des hochsensiblen Terminus „Germanen/Germanien“ aus archäologischer Sicht und erarbeitet ein Konzept für eine museale Präsentation der „Germanen“. In einem ersten „Germanen“-Kolloquium, das in 2015 vorbereitet und am 28. Januar 2016 im Topoi-Haus in Berlin-Dahlem abgehalten wurde, fand ein sehr fruchtbarer Austausch mit Kollegen, insbesondere der historischen Wissenschaften statt, bei dem Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Verwendung der Begrifflichkeiten in den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen herausgearbeitet wurden. Neben den weiterzuführenden Arbeiten für eine Museumsausstellung sollen 2016 Vorbereitungen für einen geplanten informellen Austausch über archäologische „Germanen“-Vorstellungen stattfinden.

Dr. Heidemarie Eilbracht
Dr. Bernhard Heeb
Dr. Lothar Schulte